

„In meiner Tätigkeit als Brigadier habe ich immer mit Jugendlichen zu tun gehabt. Mit drei bis vier Stammkollegen habe ich in 18jähriger harter Arbeit, aber auch mit viel Liebe für die Jugend, annähernd 300 junge Menschen in meinem Kollektiv zu Sozialisten erzogen. Ein Großteil von ihnen ist heute ein guter Facharbeiter, Meister, Bauleiter oder auch Offizier der Nationalen Volksarmee.“ Eine Brigade unter Leitung eines solchen Genossen ist in der Tat eine Kaderschmiede.

Unsere Jugendbrigaden wurden in weniger als zwei Jahren beispielgebende Kollektive im Leben der FDJ-Grundorganisation und im sozialistischen Wettbewerb auf den Baustellen. Ausschlaggebend dafür ist der Wettbewerb der Jugendbrigaden. Er umfaßt nicht nur ökonomische Kennziffern, sondern auch gesellschaftliche Aktivitäten. Vierelei jährlich wird im Rat der Jugendbrigadiere erörtert, wie die Wettbewerbsführung weiter verbessert werden kann. Im Wettbewerb um den Titel „Beste Jugendbrigade“ streben die Jugendlichen und mit ihnen auch ältere Kollegen um achtbare Ergebnisse nicht nur in der Planerfüllung, zur Lösung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik - sie sorgen sich auch um ein interessantes, vielseitiges und niveauvolles Leben in den FDJ-Gruppen, um eine gute Patenschaftsarbeit.

## Breite Basis für die Arbeit der FDJ

Was also ist das Fazit?

Die verstärkte Arbeit mit den Jugendbrigaden zahlt sich aus. Die Grundorganisation der FDJ hat für ihr politisches Wirken unter der Arbeiterjugend eine breitere Basis gefunden. Die ökonomischen Leistungen dieser Kollektive demonstrieren überzeugend ihre Tatkraft. Für die Erziehung der Arbeiterjugend sind diese Briga-

den ein sehr wichtiger, ausschlaggebender Faktor.

Freilich, die kontinuierliche politische Einflußnahme auf die Jugend erfordert viele Ideen, viel Liebe für die Sache und viele Stunden Zeit. Sie sind um so eher aufzubringen, je entwickelter die ehrenamtliche Tätigkeit der Parteiorganisation ist. Unsere Parteileitung gibt den Genossen in der Leitung der FDJ jederzeit Hilfe und Unterstützung, ohne es ihnen etwa „leicht“ zu machen, ohne ihre Verantwortung zu schmälern oder deren Arbeit abzunehmen. Wir verstärken unsere Hilfe, weil wir darin eines der edelsten Anliegen sehen, den hohen Anforderungen, die sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages ergeben, immer besser zu entsprechen.

Die Aufgaben, die die 4. Tagung des Zentralkomitees gestellt hat, werden in kommender Zeit zu dem wichtigsten Bewährungsfeld auch unserer jungen Bauarbeiter werden. Für sie wird gelten: Der Volkswirtschaftsplan ist für uns Kampfprogramm. Die guten Ergebnisse, die gerade durch die Jugendbrigaden bei der Erfüllung des vergangenen Planjahres erreicht wurden, die Vorhaben und Aktivitäten, die die Freunde der FDJ in ihren Wahlversammlungen beschlossen haben, sind hierfür eine gute Ausgangsposition. In ihrem Ringen um hohe ökonomische Resultate, bei der weiteren politischen und organisatorischen Festigung ihrer Kollektive werden sich die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes auch weiterhin auf die aktive und kameradschaftliche Hilfe der Kommunisten unseres Kombinates stützen können. Im Blickpunkt der Parteiarbeit wird dabei stehen, die Jugendbrigaden zu Stoßtruppen im sozialistischen Wettbewerb zu machen.

Helmut Hennig  
Parteisekretär im  
VEB Bau- und Montagekombinat  
Erfurt, Betrieb Industriebau

## Leserbriefe

zusätzlich mit Mais und Stroh gefüllt. 200 Tonnen Stroh wurden mit Natronlauge aufgeschlossen und gemeinsam mit Mais und Rübenblatt siliert.

Die Suche der Kollektive nach eigenen Reserven machte sichtbar, daß das gesamte Stroh auch in Zukunft der Fütterung dienen muß. Selbst in der Technik der Fütterung haben wir Reserven gefunden. Wir verabreichen das Grundfutter so, daß kein Restfutter verlorengeht. Dabei wird jedes Gramm gewogen und entsprechend dem DDR-Futtermittelbewertungssystem wissenschaftlich eingesetzt.

Mit jeder Veränderung der Komponenten wird neu gerechnet und die Effektivität des Futtereinsatzes durch Zuwachskontrollen abgerechnet.

Unsere Erfahrungen zufolge setzen wir alles daran, den Jungtieren bis zum 6. Lebensmonat die notwendigen Nährstoffe bereitzustellen. Hier ist Sparen fehl am Platze. Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes und der monatlichen Plan-Ist-Vergleiche stimulieren wir die Leistungen der Kollektive. Dabei behalten wir unsere guten Erfahrungen nicht für uns, sondern vermitteln sie auch anderen Auf-

zuchtbetrieben in unserem Bezirk. In unserer Parteiarbeit haben wir vor allem darauf Einfluß genommen, daß unsere Genossen und alle Beschäftigten unserer kooperativen Jungviehaufzucht ihre hohe Verantwortung erkennen und sie auch immer bewußt wahrnehmen. Damit wollen wir die hohen Verpflichtungen der Landwirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung nach besten Kräften erfüllen.

Max Pusch  
stellvertretender Parteisekretär  
der kooperativen Jungviehaufzucht  
Kohren-Sahlis